

# Ungenutztes Potenzial entdecken

## Bei den bus-Seminaren lernen die Teilnehmer ihre Stärken einzusetzen

*Fachwissen alleine genügt nicht. Wer heute als landwirtschaftlicher Unternehmer erfolgreich sein will, braucht mehr: Verhandlungsgeschick, Zeitmanagement und vor allem eine gesunde Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit.*

*Für Landwirte, die sich und ihren Betrieb weiterentwickeln wollen, lohnt sich die Teilnahme an den bus-Trainings, die im Januar in Bayern wieder beginnen.*

**D**ass ich mich persönlich weiterbilden möchte und muss, wurde mir bewusst, als ich 2002 den Herrschinger Grundkurs besuchte. Nach ein paar Jahren auf dem eigenen Betrieb habe ich mich dazu entschlossen, die bus-Trainings zu machen“, berichtet Martin Waldmann aus Strüth, Lks. Ansbach. Fachlich fühlt sich der Agrarbetriebswirt den Herausforderungen des Betriebes gewachsen. Der 30-Jährige wollte sich aber betrieblich und privat weiterentwickeln, den Horizont erweitern und herausfinden, wo seine Stärken liegen und wie er sie sinnvoll für den Betrieb nutzen kann.

„Für mich sind betrieblicher Erfolg und private Zufriedenheit das Produkt einer gesunden Balance zwischen Arbeit und Entspannung“, erklärte Waldmann. Nur wer sich in seiner Haut wohlfühle, sei dauerhaft leistungsfähig und könne die Herausforderungen meistern, die der Betrieb täglich an ihn stellt.

Vor einem Jahr, im Januar 2007, starteten Martin Waldmann und 13 weitere Landwirte mit dem ersten bus-Modul „Wo stehe ich persönlich? – Ich als Mensch und Unternehmer“. Bis zum Frühjahr folgten vier weitere, jeweils zweitägige Module im Haus der bayerischen Landwirtschaft (HdbL) in Herrsching am Ammersee. Den Abstand zum Hof mit all seinen Alltagsproblemen empfindet Martin Waldmann als sehr positiv. Meist vertritt der Vater während der Seminare seinen Sohn in Stall und Feld – nur bei der Biogasanlage wird es schwierig. „Hier arbeite ich soweit wie möglich vor, um einen reibungslosen Ablauf zu sichern.“ Wann

die einzelnen Module stattfinden, sprechen die Teilnehmer mit ihrem Kursbetreuer oder dem Veranstalter ab. So ist sichergestellt, dass man keines der insgesamt zehn Module verpasst.

Was hat sich nach sieben Modulen für Martin Waldmann geändert? „Früher wurden Probleme eher zur Krise, heute sehe ich sie aus einem anderen Blickwinkel als Chance. Ich habe mit Freude an mir selbst bemerkt, dass ich lösungsorientierter denke und es nicht beim Jammern belasse“, berichtet Waldmann. Bestes Beispiel sei die stadtnahe Lage. Lange habe er die Nähe zur Stadt als potenzielles Risiko für weiteres betriebliches Wachstum gesehen, heute schätzt er die Vorteile: kurze Wege zu Banken, Handel, Ämtern, aber auch zu Kino, Kultur und Kunst und die damit verbundene Lebensqualität. Und nicht zuletzt sind die Menschen hier im Umkreis potenzielle Abnehmer für seine landwirtschaftlichen Produkte.

## Auf die Stärken bauen

Dinge in die Hand zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen, den Mut zu haben, etwas anzupacken, das sind Stärken, die Martin Waldmann in den bus-Trainings an sich selbst entdeckt hat. Dazu trägt das offene Verhältnis der bus-Teilnehmer untereinander bei. „Die Gruppe erkennt die Stärken, aber auch die Schwächen des Einzelnen viel eher als man selbst. Hier kommt ungenutztes Potenzial zutage“, hat der Landwirt erfahren. Und auch auf eine weitere Erkenntnis möchte er nicht mehr verzichten: Es ist weitaus besser, seine Stärken auszubauen, als sich mit seinen Schwächen herumzuschlagen. Für Waldmann war der Ausstieg aus der Bullenmast ein solcher Schritt. „Die Bullenmast habe ich nie mit Begeisterung gemacht, dementsprechend mittelmäßig waren auch meine Erfolge. Bus hat mir gezeigt, dass es wichtig ist, sich von Dingen trennen zu können. Statt Bullen füttert der Junglandwirt nun seine Biogasanlage, und das mit Freude und Erfolg.“

Auch für Annemarie Lampl steht die persönliche Weiterbildung im Vordergrund der bus-Trainings. Gemeinsam mit ihrem Mann, den



Michael und Annemarie Lampl lernten zu delegieren. Foto: Lampl

drei Kindern und den Schwiegereltern bewirtschaftet sie den Lampl-Hof in Pfaffenhofen-Glonn, Lks. Aichach-Friedberg. Der Lampl-Hof ist berühmt für sein Ochsenfleisch.

Der Entschluss, im Winter 2006 die bus-Trainings zu starten, fiel auf Michael Lampl zurück. „Mein Mann hat bereits 1989 als einer der ersten Teilnehmer an einer bus-Reihe teilgenommen. Er war und ist auch heute noch so begeistert, dass er mich seit Jahren ermuntert, ebenfalls an bus teilzunehmen“, berichtet die Bäuerin. „Die Fähigkeit, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, Abläufe zu hinterfragen, sich bei schwierigen Gesprächen in die Situation seines Gegenübers hinein zu versetzen, sich selbst aus der Vogelperspektive zu betrachten – das ist für mich eine große persönliche Bereicherung“, fasst Annemarie Lampl die Erfahrungen nach sieben von insgesamt zehn bus-Modulen zusammen. Mit Tiefgang erzählt sie von ihren AHA-Erlebnissen, als in der Gruppe im Rollenspiel näher auf Gestik und Mimik eingegangen wurde. Gestik und Mimik verraten mehr über einen Menschen als sein gesprochenes Wort und sorgen mitunter auch dafür, dass man in der Gruppe ganz anders wahrgenommen wird, als man selbst vermutet, hat sie erfahren. Kritikfähig zu sein, seine Begabungen zu erkennen und sich mit seinen „Schwachstellen“ arrangieren zu können, das sind für Annemarie Lampl Themen, über die sie sich nun gerne mit ihrem Mann austauscht.

„Das Tolle an bus ist, dass man das Gelernte oft direkt in die Tat

umsetzen kann“, freut sich Annemarie Lampl. „Ich habe gelernt, besser zu delegieren. Früher war ich der Meinung, alles selbst erledigen zu müssen. Heute weiß ich, dass ich gut organisieren und mit Menschen umgehen kann. Es ist besser, meine Ressourcen dort einzusetzen, wo es mir Freude bereitet. Dinge, die man gerne tut, macht man meist auch gut.“ Die bisherigen Module haben sie darin bestätigt, dass mit dem Hofladen ein Traum in Erfüllung gegangen ist. Der Erfolg gibt Annemarie und Michael Lampl Recht – sie haben die richtige Entscheidung getroffen.

## Bei bus lernt man sich zu entscheiden

Früher habe sich die Unternehmerin schwer getan, Entscheidungen zu fällen. „Ich hatte Angst vor den Veränderungen, die eine Entscheidung mit sich bringt. Durch bus habe ich gelernt, mutiger zu werden. Ich vertraue mehr auf mein eigenes Urteilsvermögen und weniger auf ‚den guten Rat‘ von anderen.“ Als weiteren Pluspunkt des Trainings sieht sie ihr wiederentdecktes Hobby, das Singen. Aus Zeitgründen hatte sie das Singen aufgegeben; nun nimmt sie sich bewusst Zeit für ihr musikalisches Steckenpferd.

Für Landwirte, die sich und ihren Betrieb weiterentwickeln wollen, bieten der BBV und weitere Organisationen bus-Trainings in Zusammenarbeit mit der Andreas Hermes Akademie und der CMA an. In den einzelnen Modulen werden die zehn Kernkompetenzen kompakt und praxisnah in zehnmal zwei Tagen vermittelt. Sie sind die Grundlage „für mehr Gewinn und Lebensqualität“. Bus-Vertiefungsreihen bieten die Möglichkeit, das Erlernte zu vertiefen.

Die nächsten bus-Kurse (beginnend mit Modul 1) in Bayern finden statt:

- am 23./24. Januar 2008 im HdbL in Herrsching, Telefon 08152-938-000, Fax 08152-938-224, E-Mail: Info@HdbL-Herrsching.de,
- am 23./24. Januar 2008 in 93326 Abensberg, Infos bei Erna Amann, Telefon 09448-523; E-Mail: amann-josef-saal@t-online.de,
- am 22./23. Februar 2008 in 94094 Roththalmünster, Infos bei Maria Perstorfer, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Erding, Telefon 08549-397, E-Mail: maria.perstorfer@alf.ed.bayern.de.

Und für alle, die in früheren Jahren die ersten vier bus-Module gemacht haben und nun gerne ihren bus-Prozess in der neuen Reihe fortsetzen möchten, bietet das HdbL in Herrsching dazu die Möglichkeit, mit zwei Übergangsmodulen am 24./25. Januar sowie am 14./15. Februar 2008. Die weiteren Module der Reihe folgen dann im Winter 2008/09. **Maria Maßfeller**



Martin Waldmann denkt jetzt lösungsorientierter. Foto: Waldmann